

**REDAKTION  
KULTUR**

Tel. (0 81 51) 26 93 35  
Fax (0 81 51) 26 93 40  
kultur.sta-merkur@  
merkur-online.de

**KULTUR**

Dienstag, 25. September 2007 | Nr. 221

# Klangwelten voll feuriger Glut

## Klavierduo und Double Drums verzaubern in Klassikforum-Matinee ihr Publikum

VON EVELINE SILKENSTEDT

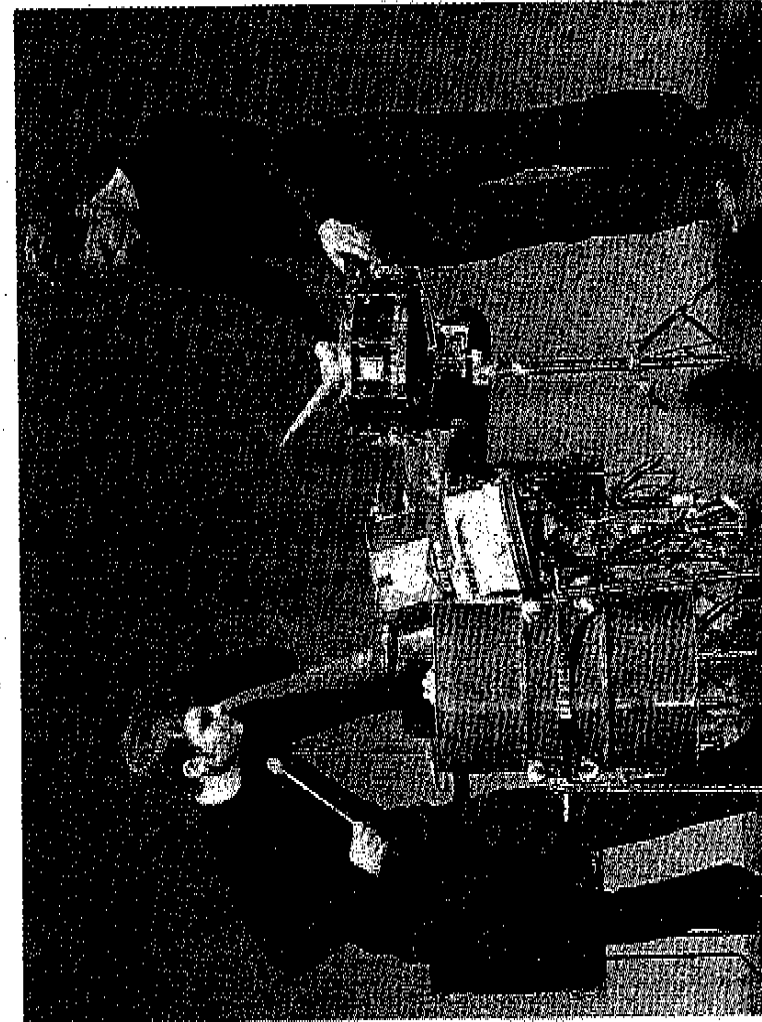
**Gauting** – Eine Fantasiereise inklusive Gänsehautgefühl und Gefühlsfeuerwerk – so ließe sich die Matinee am vergangenen Sonntag im Gautinger bosco beiteilen. Verantwortlich für diese außergewöhnlichen, modernen Klangwelten zeigte sich ein ungewöhnliches Musiker-Quartett: das Klavierduo Irina Silinova und Maxim Puryzhinsky (beide ARD-Preisträger im Jahr 2005) und das Schlagzeugduo Alexander Glögger und Philipp Jungk.

Die einen sind Preisträger einer Vielzahl internationaler Musikwettbewerbe und unternahmen Konzertreisen in Europa und USA, die anderen haben in namhaften Orchestern, unter bekannten Dirigenten gespielt und begeistern als Schlagzeugduo „Double Drums“ europaweit mit ihren Shows. Ihre wunderbaren Klangbilder wurden vom Gautinger Publikum mit

lang anhaltenden Ovationen gefeiert. Nach der Belohnung, Schostakowitschs wirbelnder Tarantella, hieß es spontan „Wow“, „Fantastisch“.

Zum erweiterten Auftakt der Konzertsaison durchzog das bosco der sanfte Wind der chinesischen Sandwüste „Talamakan“, den Komponist Jungk mit Marimba, Gongs und Cajon zum peitschenden Wüstensturm entfachte. Zu welcher Harmonie und vor allem expressiver Gefühlswelt das Klavierduo fähig ist, gaben Brahms „Variations on Haydns Theme op. 56b“ einen Vorgeschmack.

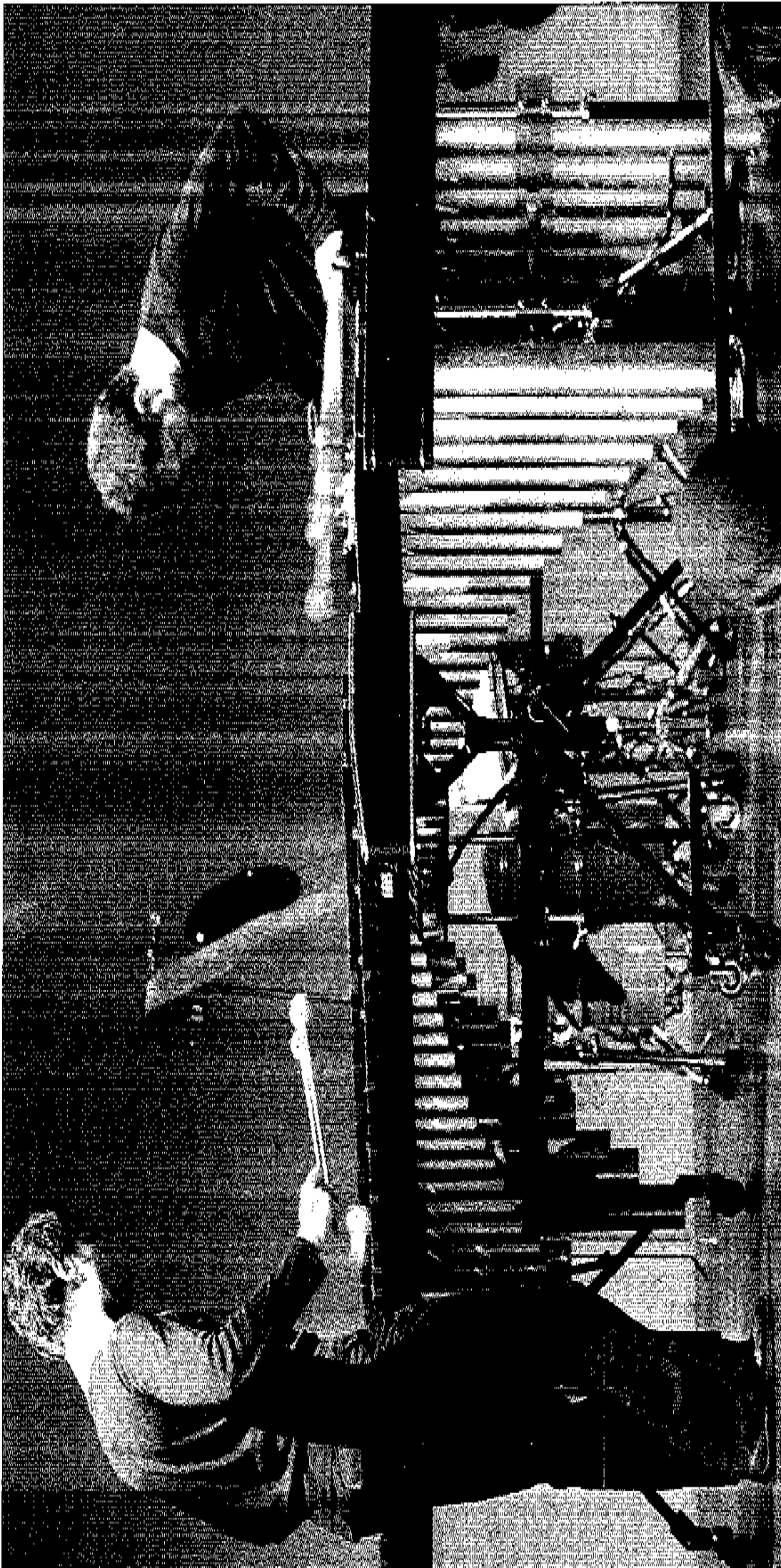
Ein Gedankenfänger ist Heinrich Weindorfs zeitgenössischer, acht-stimmiger Marimba-„Choral“. Ins Unendliche konnte der Zuhörer die Gedanken schweifen lassen. Von Ruhepol zur „Meta-Machine“ war es nur ein Augenblick. Inspiriert von den riesigen Klangmaschinen im Basler Tinguely-Museum,



Zauberer am Schlagzeug: Alexander Glögger und Philipp Jungk begeisterten ihr Publikum im bosco. Foto: pool

bauterj Gögger und Jungk ihr Percussion-Set aus Schrott, Baumarktteilen und konventionellen Schlaginstrumenten. Begeistert wurden ihre mitreißenden Drumloops auf dem scheinbar bunten Durcheinander mit ersten Ovationen gefeiert.

Im Anschluss meldete sich wieder das Klavierduo mit Tavernes „Prelude und Fuge gis-Moll op. 29“, die spannungsreich tiefe Vibrati und helle Klangperlen, Santheit und Lebenslust vereinten. Als Steigerung gab es Ravels „La Valse“, der vorsichtig zu schwingen begann und aus leichtem Schweben heraus in einen übermütigen, immer neu entfachten Taumel überging. Spielerische Leichtigkeit suggerierten Bartoks „Sonate für zwei Klaviere und Schlagzeug. Meisterlich zauberten die vier Künstler voluminöse Klanggewebe – expressiv, dann wieder lyrisch und am Ende voll feuriger Glut. Einfach schön.



Wirbelnde Töne: Das Percussion-Duo Double Drums Alexander Glöggler und Philipp Jungk im Gautinger Bosco.

Foto: Fuchs

## Matinee beim Gautinger Klassikforum

# Mit Percussion und Piano am Puls der Zeit

Klavierduo Silivanova und Puryzhinskiy trifft im Bosco auf Double Drums – das Publikum jubelt

**auting** ■ Ein Schlagzeug-Duo nach Gauting ins Klassikforum einzuladen, offenbarte sich weniger heikel, als zeitgenössischem Schlagwerk ein einfühlsames Klavierwerk von Brahms direkt gegenüber zu stellen. Aber auch dem muss gute Musik standhalten – das Publikum tat es allemal. Entgegen allen Befürchtungen des Klassikforum-Veranstalters Rainer A. Köhler strömte das Gautinger Bosco-Publikum überaus zahlreich zur Sonntagsmatinee herbei und nahm auch das Schlagzeug-Duo Double Drums – Alexander Lögler und Philipp Jungk – mit besonderer Begeisterung auf.

Als Duo im ARD-Wettbewerb Ilzuznehmen, ist im Fach Schlagzeug bisher nicht möglich. So erlangten die beiden einstigen Schüler von Peter Sadlo direkt vor Konzertpublikum ihr Renommee und angieren beim Wettbewerb als Begeleiter. Das Moskauer Klavierduo

Irina Silivanova und Maxim Puryzhinskiy hatte indes die Möglichkeit, sich der internationalen Konkurrenz zu stellen und errang 2005 den 3. Preis. Es ist ein außergewöhnlich einfühlsames Duo, das die beiden Instrumente in Gauting geschlossen beließ. Von Reduktion konnte aber nur bedingt die Rede sein, schöpften die Klaviervirtuosen aus einem überwältigenden Fundus der Anschlagvarianten und Klangnuancen. Gerade Brahms' Variationen über ein Thema von Haydn op.56b fordern ihn auch nahezu, sind sie doch vom Komponisten selbst auf zwei Klaviere übertragene Orchesterstücke, deren farbige Instrumentation ein unabhörmlicher Bestandteil der Variationsidee ist. Das Thema stammt ursprünglich aus einem Choral, den Haydn in einem Divertimento für Blasinstrumente verwendete, das Brahms noch im Ohr gehabt haben muss, als er sei-

nen Variationen Substanzfülle verlieh. Einen Choral schrieb auch Hermann Weindorf, für zwei Marimbaphone, doch als achtstimmigen, meditativen Tremolo-Gesang vielmehr im Sinne Bachs, den Double Drums plastisch formte.

Die Ruhe vor dem Sturm, bevor das von den Schrott-Maschinen des Künstlers Jean Tinguely inspirierte „Meta Machine“ – durchaus humoristisch komponiert von Glögler (geb. 1976) und Jungk – mit herzhaftem Groove im Maschinenpuls auf klassischem wie aus Schrott arrangiertem Percussion Set das Publikum in Euphorie versetzte. Die Pause half, zur feinsten Pianistik von Silivanova und Puryzhinskiy zurückzufinden – und die Annäherung begann. Auf Umwegen über Moskau, wo der Überaus intellektuelle Pianist und Komponist, zudem Tschaikowsky-Schüler, Sergei Tanejew (1856-1915) die klassische Kompo-

sitionstechniken pflegte und ein ereignisreiches, doch stringentes Präludium und Fuge für zwei Klaviere schrieb.

Maurice Ravel's choreographisches Poem „La valse“ wirkte wesentlich emotionaler, zumal es die Vielfalt des Originals für Orchester mit einem reichen Schlagwerk mitbrachte und das Klavierduo es in ein symphonisches Fest der Sinne in harmonischer Bildhaftigkeit verwandelte. Das Zielwerk des Abends zeigte sich umso strenger und kraftvoller: Bartóks Sonate für 2 Klaviere und Schlagzeug von 1937. Ein perkussives Quartett, dem das Prinzip des goldenen Schnitts zugrunde liegt und hier in grandioser Homogenität seine spannungsvolle, packende Wirkung entfalten konnte. Frenetische Ovationen und Schostakowitschs Tarantella als beschwingtes Quartett in der Zugabe.

REINELARD PALMER